

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kurzgeschichten mit Science-Fiction

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Kurzgeschichten mit Science-Fiction – Merkmale der Textsorte und des Genres untersuchen

Nach einer Idee von Richard Lamers



Foto: © BBC One

Fantasie gepaart mit Technik und Wissenschaft – diese Zutaten von Science-Fiction machen das Genre auch bei Jugendlichen beliebt. In dieser Unterrichtseinheit erfahren Ihre Lernenden, was Science-Fiction ausmacht. Am Beispiel von zwei Kurzgeschichten erarbeiten sie die charakteristischsten Merkmale des Genres und wiederholen so auch die Eigenschaften der Textsorte. Auf Basis ihrer Untersuchung verfassen sie am Ende eine eigene Science-Fiction-Kurzgeschichte.

RAABE
LEHRERBILDUNG

Kurzgeschichten mit Science-Fiction – Merkmale der Textsorte und des Genres untersuchen

Nach einer Idee von Richard Lamers

© RAABE 2023



Foto : © BBC One

Fantasie gepaart mit Technik und Wissenschaft – diese Zutaten von Science-Fiction machen das Genre auch bei Jugendlichen beliebt. In dieser Unterrichtseinheit erfahren Ihre Lernenden, was Science-Fiction auszeichnet. Am Beispiel von zwei Kurzgeschichten erarbeiten sie die charakteristischen Merkmale des Genres und wiederholen so auch die Eigenschaften der Textsorte. Auf Basis ihrer Untersuchung verfassen sie am Ende eine eigene Science-Fiction-Kurzgeschichte.

Kurzgeschichten mit Science-Fiction – Merkmale der Textsorte und des Genres untersuchen (Kl. 9/10)

Nach einer Idee von Richard Lamers

Vorbemerkungen	1
M1: Realistisch oder nicht? – Typische Science-Fiction-Themen	5
M2: Was ist möglich? – In die Zukunft gedacht	7
M3: Was ist Science-Fiction? – Das Genre kennenlernen	8
M4: Hermann Kasack: <i>Mechanischer Doppelgänger</i>	10
M5: Typisch Kurzgeschichte – Merkmale der Textsorte	14
M6: <i>Im freien Fall</i> – Eine Kurzgeschichte von Miriam Pharo	17
M7: Eine eigene Science-Fiction-Kurzgeschichte schreiben	24
Lösungen	26

Die Schülerinnen und Schüler:

- erfahren, was Science-Fiction auszeichnet,
- erarbeiten die charakteristischen Merkmale des literarischen Genres „Science-Fiction“ und der Gattung „Kurzgeschichte“,
- verfassen auf Basis ihrer Ergebnisse eine eigene Science-Fiction-Kurzgeschichte.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA: Bildanalyse

DI: Diskussion

GA: Gruppenarbeit

IR: Internetrecherche

MI: Mindmap

PA: Partnerarbeit

PR: Präsentation

TA: Textarbeit

TP: kreative Textproduktion

Thema	Material	Methode
Realistisch oder nicht? – Typische Science-Fiction-Themen	M1	BA, TA
Was ist möglich? – In die Zukunft gedacht	M2	GA, MI, PR
Was ist Science-Fiction? – Das Genre kennenlernen	M3	GA, IR, PR
Hermann Kasack: <i>Mechanischer Doppelgänger</i>	M4	TA, DI
Typisch Kurzgeschichte – Merkmale der Textsorte	M5	TA, PA
<i>Im freien Fall</i> – Eine Kurzgeschichte von Miriam Pharo	M6	TA, PR, DI
Eine eigene Science-Fiction-Kurzgeschichte schreiben	M7	TP, PA

Kurzgeschichten mit Science-Fiction – Merkmale der Textsorte und des Genres untersuchen (Kl. 9/10)

Vorbemerkungen

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind häufig fasziniert von Science-Fiction. Denn in diesem Genre werden die Grenzen des Möglichen ausgelotet und bisweilen ausgehebelt. Naturgesetze verlieren ebenso ihre Gültigkeit wie die alltäglichen Erfahrungen. Gleichzeitig beruht das Genre aber auch auf wissenschaftlichen Überlegungen.

Science-Fiction gilt gemäß *Harenbergs Literaturlexikon* als besonders facettenreiche Literatur, die in kontrollierter Spekulation die Möglichkeiten des Menschen, insbesondere im Zusammenhang mit Wissenschaft und Gesellschaft, literarisch untersucht. Das Genre umfasst den technisch-utopischen Zukunftsroman, aber auch abenteuerliche Lügengeschichten, Satiren und Parodien, den fantastischen Reiseroman sowie Spielarten des Schauerromans und der Fantasy-Literatur. Zu den bedeutendsten Werken der Science-Fiction-Literatur zählen *20.000 Meilen unter dem Meer* (1870) von Jules Verne, *Die Zeitmaschine* (1895) und *Krieg der Welten* (1898) von H. G. Wells sowie *Solaris* (1961) von Stanislaw Lem.

Romane und Geschichten mit wissenschaftlich-fantastischem Hintergrund gibt es etwa seit dem 19. Jahrhundert. Science-Fiction als Phänomen der Massenkultur kam in den 1920er-Jahren in den USA in speziellen Science-Fiction-Magazinen auf und hat von dort den internationalen Literaturmarkt erobert.

Der österreichische Schriftsteller Herbert W. Franke hat als Autor von Kurzgeschichten und Romanen dazu beigetragen, Science-Fiction auch in Deutschland aus der Nische der Literatur für Kinder oder „Nerds“ herauszuholen und ihr mehr Beachtung als ernst zu nehmende Literatur zu verschaffen. Dennoch ist die überwiegende Zahl der in Deutschland verlegten Science-Fiction-Literatur US-amerikanischen Ursprungs, häufig handelt es sich um Übernahmen von US-Magazinen wie *The Magazine of Fantasy and Science Fiction*.

Science-Fiction ist als Genre in vielen Medien vertreten. Sie ist als Comic erfolgreich und erzielt enorme Breitenwirkung vor allem im Medium „Film“. Mit actionbetonten Fernsehserien und Filmen wie unter anderem *Star Trek*, *Star Wars*, *Men in Black* oder *Gravity* setzte und setzt die Filmindustrie Milliarden um. Auch die Spiele-Branche lebt von Science-Fiction-Motiven und Szenarien.

Zur Gattung der Kurzgeschichte

Die Kurzgeschichte kann als erfolgreichste literarische Gattung der Nachkriegszeit, also zwischen 1945 und 1968, gesehen werden. Das hat mehrere inhaltliche und gestalterische Gründe:

1. Die Kurzgeschichte ist in kurzer Zeit zu lesen. Das war in einer von knappen zeitlichen Ressourcen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges geprägten Zeit sicher von Vorteil. Aber auch die stetig ansteigende Erwerbstätigkeit der Wirtschaftswunderzeit verknappte die für das Lesen umfangreicherer Werke notwendige Zeit.
2. Die Kurzgeschichte verleitete nicht, wie bisweilen der Roman, zum Eskapismus. Vielmehr zwingt die Kurzgeschichte zum **Hinsehen**: auf das **Schicksal** der Mitmenschen und damit auf das eigene Leben.
3. Die Kurzgeschichte stellt den Menschen so dar, wie er sich im Alltag empfindet. Dabei stand im Mittelpunkt zuerst einmal die Not der Nachkriegszeit, später kamen dann Fragen zur Welt der Arbeit und zu Beziehungen dazu, sodass in der Kurzgeschichte die Psyche des Menschen *en miniature* dargestellt werden konnte.
4. Die Kurzgeschichte kam als *short story* aus den USA. Zwar werden gerne auch deutsche literarische Traditionen wie die Kalendergeschichten Hebels, die Anekdoten Kleists oder Kafkas Parabeln als Vorläufer herangezogen. Doch zeigt sich bei der Betrachtung der deutschen Kurzgeschichten der Nachkriegszeit, dass sie formal wie inhaltlich der amerikanischen *short story* am nächsten standen. In den USA entstand diese Mitte des 19. Jahrhunderts durch Autoren wie Washington Irving und Edgar Allan Poe. Der boomende Zeitungs- und Zeitschriftenmarkt verhalf den *short stories* zu einer massenhaften Verbreitung.

Zu den Merkmalen der Kurzgeschichte

Auch wenn es Heinrich Böll zufolge die Kurzgeschichte nicht gibt oder sie laut Hans Bender ein Chamäleon der Literatur ist, lassen sich doch einige grundsätzliche Merkmale von Kurzgeschichten feststellen. Dabei muss man sich darüber im Klaren sein, dass kaum ein Autor mit einer Regelpoetik auf dem Schoß Kurzgeschichten schreibt. Diese Merkma-

le sind eher der Kürze geschuldet. Sobald ein Text eine bestimmte Länge überschreitet, wird er zwangsläufig zur Erzählung oder zum Roman. Die Kürze des Textes zwingt den Autor bzw. die Autorin vielmehr zu bestimmten gestalterischen Mitteln:

1. Abrupter Einstieg: Einen romanhaften Einstieg, eventuell mit einer Landschaftsbeschreibung, und das langsame Entwickeln des Ensembles erlaubt die Kurzgeschichte nicht. Vielmehr erfolgt der Einstieg unmittelbar, bisweilen sogar brutal oder komisch – so, dass der Leser oder die Leserin sich sofort entscheiden muss, ob er oder sie weiterliest oder nicht.
2. Ein Handlungsstrang: Auch das Entwickeln mehrerer Handlungsstränge, Vorschauen und Rückblenden, Parallelhandlungen und Montagen sind in einer kurzen Geschichte nicht möglich. Daher verläuft die Handlung meist stringent und vollzieht sich über einen überschaubaren Zeitraum. Erzählte Zeit und Erzählzeit liegen nahe beieinander, können sich mitunter auch komplett decken.
3. Figuren: Die Kürze der Form gebietet, die Anzahl der Figuren gering zu halten. Meist gibt es eine Hauptfigur und wenige, vielleicht auch gar keine Nebenfiguren.
4. Typen statt Charaktere: Für eine differenzierte Darstellung der Personen fehlt der Raum. Das führt dazu, dass sie eher Typen als ausgebildeten Charakteren ähneln. Erkennbar ist dies auch daran, dass die Figuren in Kurzgeschichten manchmal namenlos bleiben und nur ihre Funktion erwähnt wird. Damit erreichen sie eine Verallgemeinerung oder aber auch eine – durchaus gewollte – Distanzierung.
5. Der Alltag in der Literatur: Themen der Kurzgeschichte sind häufig Alltagsthemen. Gleichzeitig zeigen sie aber auch Abgründe auf.
6. Pointe, Wendepunkt, Höhepunkt: Dieser Alltag ändert sich in Kurzgeschichten meistens schlagartig durch einen bedeutsamen Wendepunkt. Dies ist auch der Höhepunkt der Geschichte und erfolgt, manchmal in Form einer Pointe, gegen oder am Ende der Geschichte.
7. Einfache und bildliche Sprache: Die Sprache in Kurzgeschichten ist wenig künstlerisch, zum Teil aber expressiv oder bildhaft. Denn die Beschränktheit des Raumes zwingt zu einer Eindringlichkeit des inneren und äußeren Geschehens. Das kann in einer einfachen, aber auch in einer metaphorischen Sprache erfolgen.

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Unterrichtseinheit hat zwei Schwerpunkte. Zum einen wird das literarische Genre der Science-Fiction-Literatur vorgestellt. Zum anderen geht es um die literarische Gattung der Kurzgeschichte. Die Schülerinnen und Schüler lernen die jeweils typischen Merkmale kennen und anzuwenden. Schließlich versuchen sie, eine eigene Science-Fiction-Kurzgeschichte zu schreiben.

Die Unterrichtseinheit richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9/10. Die meisten Lernenden dürften bereits mit dem Genre in Berührung gekommen sein – sei es als Film, Computerspiel oder Buch. Insgesamt waren die Berührungspunkte aber wahrscheinlich eher nicht literarischer Art. Dieser Bezug zum Thema könnte als Motivator wirken. Kenntnisse zum Thema „Science-Fiction“ sind allerdings keine Voraussetzung.

Aufbau und Materialien der Unterrichtseinheit

Den Einstieg in die Einheit stellt eine Bildcollage mit Science-Fiction-Motiven dar (**M1**). Durch die Beschäftigung mit den Motiven lernen die Schülerinnen und Schüler erste typische Themen kennen: Technik, Roboter, Weltraum und außerirdische Lebensformen. Anschließend entwickeln sie in Gruppen eine eigene Vision der Zukunft (**M2**). Die Lernenden sollen die typischen Science-Fiction-Themen realisieren und gleichzeitig bereits ein mögliches Thema für ihre eigene Geschichte finden. Diese wird dann als Abschluss der Einheit verfasst (**M7**). Dafür sammeln die Schülerinnen und Schüler in Form eines Brainstormings in Gruppen, was in der Zukunft alles passieren und möglich bzw. nicht möglich sein könnte (Aufg. 1). Die Ideen veranschaulichen die Gruppen anschließend entweder als Collage oder als Mindmap (Aufg. 2). Abschließend präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse im Plenum.



Die Form der Darstellung hängt von individuellen Neigungen und technischen Möglichkeiten ab. Beide Darstellungsformen können klassisch auf Papier / Poster oder digital realisiert werden, zum Beispiel mithilfe von <https://bookcreator.com/> oder <https://www.mindmeister.com/de>.

Die Gruppenarbeit wird in den Folgestunden fortgesetzt, indem die Lernenden das Genre „Science-Fiction“ recherchieren und präsentieren (**M3**). Dabei werden die typischen Merkmale und Themen des Genres deutlich. Mithilfe des Feedbackbogens und der Hinweise im Kasten geben sie sich gegenseitig eine Rückmeldung zu ihren Präsentationen. Abschließend ist es sinnvoll, die wichtigsten Stichpunkte zu Science-Fiction noch einmal gemeinsam festzuhalten, sodass alle Schülerinnen und Schüler eine Art Checkliste / Zusammenfassung zum Thema haben, auf die sie im Verlauf der Einheit immer wieder zurückgreifen können.

Erst dann wird mit **M4** eine Science-Fiction-Kurzgeschichte gelesen und untersucht. Die Kurzgeschichte *Mechanischer Doppelgänger* findet sich seltener in den Schulbüchern und dient hier daher als Testfall für die Gattung „Kurzgeschichte“. Sie beschäftigt sich mit dem Thema „Mensch und künstliche Intelligenz“, hier in Form eines Roboters. Der Autor Hermann Kasack (1896–1966) veröffentlichte die Kurzgeschichte zuerst im Jahr 1916 unter dem Titel *Der Automat*. 1959 erschien sie erneut, nun mit dem Titel *Mechanischer Doppelgänger*. Der 1896 geborene Schriftsteller und Lyriker gehörte in den Jahren vor 1933 neben Bertolt Brecht und Alfred Döblin zu den bekanntesten Berliner Rundfunkautoren. Nach dem Krieg war Kasack Mitbegründer des deutschen PEN-Zentrums. Für sein bekanntestes Werk, den an Franz Kafka und James Joyce erinnernden surrealistischen Nachkriegsroman *Die Stadt hinter dem Strom*, erhielt Kasack 1949 den Fontane-Preis.

Im folgenden Teil geht es um die Gattung der Kurzgeschichte, deren typische Merkmale über einen Lückentext erschlossen werden (**M5**). An dieser Stelle erfolgt die Verbindung des Inhalts (Science-Fiction) mit der Form (Kurzgeschichte). Zwar ist der Roman eine typische Darstellungsform von Science-Fiction-Themen, aber es finden sich auch zahlreiche Kurzgeschichten. Zur Ergebnissicherung und für die zukünftige Nutzung erstellen die Lernenden zu zweit eine Checkliste mit den wichtigsten Merkmalen von Kurzgeschichten.

Anschließend lesen die Lernenden die Kurzgeschichte *Im freien Fall* (**M6**) und beschäftigen sich intensiv damit. Neben den literarischen Eigenheiten steht hier die Frage nach den typischen Science-Fiction-Elementen und den Merkmalen einer Kurzgeschichte im Mittelpunkt. Die Kurzgeschichte ist Science-Fiction-Erwachsenenliteratur und sowohl

sprachlich als auch inhaltlich anspruchsvoll, gleichwohl verständlich und lesbar. Um die Inhaltsangabe vorzuentlasten, teilen die Lernenden den Text zunächst in sinnvolle Abschnitte ein und finden passende Überschriften für diese. Vor der Bearbeitung der Aufgaben 3–5 sollte die Inhaltsangabe im Plenum besprochen werden, um sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler die Geschichte verstanden haben.

Abschließend versuchen sich die Schülerinnen und Schüler selbst am Schreiben einer Science-Fiction-Kurzgeschichte (**M7**). Voraussetzung dafür sind die Kenntnisse über typische Science-Fiction-Elemente und typische Elemente einer Kurzgeschichte, die im Verlauf der Unterrichtseinheit erarbeitet wurden. Eine kleine Hilfestellung bieten außerdem die drei Leitfragen 1. a)–c) sowie der Tipp, zur Ideenfindung auf die Collagen / Mindmaps aus **M2** zurückzugreifen. Zum Abschluss können ein paar der Kurzgeschichten im Plenum vorgelesen und besprochen werden.

Literatur

- **Esselborn, Hans:** *Die Erfindung der Zukunft in der Literatur: Vom technisch-utopischen Zukunftsroman zur deutschen Science Fiction.* Königshausen & Neumann. Frankfurt am Main 2019.

Das Buch entwirft eine Geschichte des deutschsprachigen Zukunftsromans von 1900 bis zur Gegenwart und stellt bedeutende Autoren vor. Dabei werden auch die Themen des Zukunftsromans wie der Aufbruch ins All, futuristische Maschinen, technische Entdeckungen, samt ihren Veränderungen betrachtet.

- **Weber, Thomas P.:** *Science Fiction.* Fischer. Frankfurt am Main 2005.

Diese bündige Gesamtdarstellung umreißt die Geschichte der Science-Fiction, beginnend mit den Wegbereitern und der Pulp-Ära, gefolgt vom goldenen Zeitalter der Science-Fiction, den Revolten des New Wave und des Cyberpunk und schließlich von der aktuellen New Weird und neuen harten Science-Fiction.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kurzgeschichten mit Science-Fiction

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Kurzgeschichten mit Science-Fiction – Merkmale der Textsorte und des Genres untersuchen

Nach einer Idee von Richard Lamers



Foto: © BBC/Dnr

Fantasie gepaart mit Technik und Wissenschaft – diese Zutaten von Science-Fiction machen das Genre auch bei Jugendlichen beliebt. In dieser Unterrichtseinheit erfahren Ihre Lernenden, was Science-Fiction ausmacht. Am Beispiel von zwei Kurzgeschichten erarbeiten sie die charakteristischsten Merkmale des Genres und wiederholen so auch die Eigenschaften der Textsorte. Auf Basis ihrer Untersuchung verfassen sie am Ende eine eigene Science-Fiction-Kurzgeschichte.

RAABE
LEHRER-TRAINER